

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 23

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

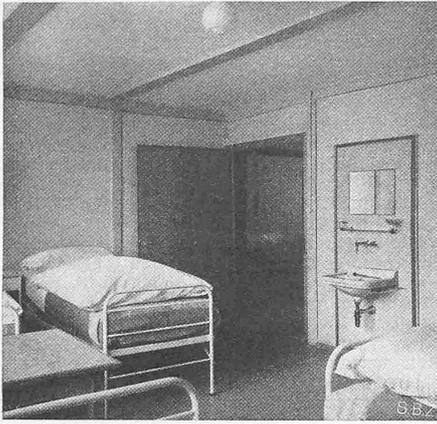


Abb. 6. Krankenzimmer

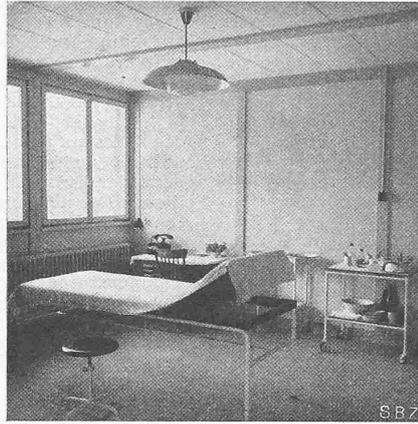


Abb. 7. Untersuchungsraum



Abb. 8. Gang (rechts Windfang)

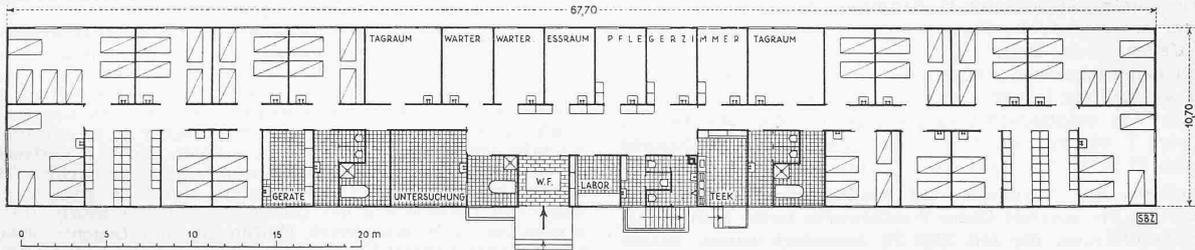


Abb. 3. Notspital Schaffhausen, Grundriss 1:400. — Arch. A. A. BRÖNNIMANN (Bern) mit DURISOL A.-G. (Dietikon)

auf die erreichbaren Eigenschaften und den Materialaufwand als optimal herausgestellt hat. Die für die einzelnen Funktionen der Bauelemente erforderlichen Sondereigenschaften werden durch Ueberzüge und Holzarmierungen herbeigeführt. Aussenwandplatten erhalten schon in der Fabrik einen äusseren wasserdichten Zementputz und einen inneren Gipsglattstrich (Abb. 10, rechts oben). Der innere Ueberzug kann auch aus anderem Material sein oder dort wegfallen, wo mehrschalige Wandsysteme oder innere Verkleidungen vorgesehen sind. Die entsprechend differenzierte Oberflächenbehandlung kommt auch den Innenwand- und Deckenplatten im Verlaufe des Fabrikationsvorgangs zu. Wo erhöhte Steifigkeit oder Tragfähigkeit verlangt ist, wird sie im allgemeinen durch Holzstabeinlagen, aber auch durch Eisenarmierungen erzielt.

Der Wärmedurchgang wird für die einzelnen Konstruktionsteile auf der Basis der Wärmeleit Zahlen von 0,08 kcal/mh °C für Durisol-schrot, 0,105 kcal/mh °C für Vollplatten und 0,120 kcal/mh °C für Durisol-Hohlplatten gerechnet. In der letzten Zahl ist der Konvektionszuschlag für die Aussparungen inbegriffen. Die Heizanlagen und der Heizstoffbedarf, die bisher auf Grund dieser Laboratoriumszahlen berechnet worden sind, haben sich bisher niemals als zu knapp, sondern im allgemeinen eher als zu reichlich erwiesen. Sonderzuschläge für die Wandfugen sind für die Heizungsberechnung nicht erforderlich, die Aussenwände erleiden also durch die trocken eingelegten Fugendichtungen sowohl gegen Wärmebewegung wie gegen atmosphärische Erscheinungen keine Schwächung.

Das Tragskelett entspricht dem früher beschriebenen; für manche Durisolbauwerke sind inzwischen allerdings auch andere Systeme in Anwendung gekommen. Die hier verwendeten Rahmen, bestehend aus Wandständern und Nagelbindern (Abb. 11), in Axabständen von 1,50 m angeordnet, entsprechen jedoch der kaum mehr zu überbietenden Reduktion des Systems auf die einfachste und rationellste Form. Die Marktbedingungen der Kriegsjahre brachten es mit sich, dass sich die praktische Entwicklung der Durisolbauweise innerhalb der Möglichkeiten des Holzskeletts halten musste. — Auch die in der früheren Beschreibung angeführten Abmessungen der normalisierten Elemente sind beibehalten. Alle Bemühungen zur Auffindung der zweckmässigsten Normalmasse kommen dort zu einer gewissen Ruhe, wo die zum Teil gegensätzlichen Anforderungen der Fabrikation und der Architektur zusammenstossen.

Der Bau wurde vom Schweizerischen Grenzsanitätsdienst aufgeführt. Arch. A. A. Brönnimann, Bern, dem die Oberaufsicht für die Ausführung der Bauten anvertraut war und der auch in Zusammenarbeit mit dem technischen Bureau der Durisol A.-G. Dietikon das Projekt verfasst hat, widmete dieser Aufgabe ein grosses Mass von Verständnis, Sorgfalt und Liebe. F. Häusler

MITTEILUNGEN

Die Schweizer Mustermesse 1945 (S. 175 und 200 lfd. Bds.) war von 1771 Ausstellern besichtigt, weit über 200 mehr als im Vorjahr. Es wurden 360 000 Eintrittskarten ausgegeben, rund 30 000 mehr als im letzten Jahre. Die SBB brachten mit den fahrplanmässigen und mit 386 Extrazügen rund 308 000 auswärtige Messebesucher nach Basel. Die jeweiligen im Verlaufe der Messe an die Aussteller gerichtete Umfrage hat in diesem Jahre ein starkes Echo gefunden. 99% der antwortenden Aussteller erklärten sich bereit, die Messe 1946 zu besichtigen, und zwar wird schon heute ein fast durchwegs erheblich grösserer Platzbedarf angemeldet. Die überwiegende Mehrheit der Aussteller ist mit den Kaufabschlüssen und der Kundenwerbung zufrieden, ja bezeichnet sie zu einem grossen Teil als sehr gut.

Die Landwirtschaftliche Schule «Strickhof» in Zürich wird gemäss einem Entwurf der Architekten Walder & Doebeli (Zürich) Erweiterungsbauten für die Gesamtkostensumme von 2,6 Mio Fr. erhalten: Internatgebäude für 38 Schüler, Wohnungen für zwei Werkführer-Familien, vier neue Schulzimmer, Saalbau mit Nebenräumen, Garage usw. Es können nach erfolgtem Ausbau insgesamt 60 Jahresschüler (= zwei Klassen) und 100 Winterschüler (drei Klassen) aufgenommen werden. «Hoch- und Tiefbau» vom 19. Mai zeigt Perspektive und Lageplan der Bauten 1:800. Die Volksabstimmung über den bezüglichen Kredit hat ein positives Ergebnis gezeigt, während leider in der Stadt Zürich der Ankauf des «Sihlgartens» mit seinem klassizistischen Herrschaftshaus verworfen wurde, womit das Schicksal der Grünfläche und des kunsthistorisch wertvollen Hauses besiegelt sein dürfte.

Neubau des Kantospitals Zürich. Der Polikliniktrakt an der Rämistrasse, unmittelbar gegenüber dem Hauptgebäude der E. T. H., ist vollendet und wird nächste Woche vom 14. bis 17. Juni der öffentlichen Besichtigung freigegeben. In der Woche darauf wird er in Betrieb genommen, allerdings provisorisch anders belegt, als es der endgültigen Verwendung dieses Gliedes im Gesamtplan (siehe Bd. 117, S. 253*) entspricht. Möge die gegen zahlreiche Widerstände glücklich gelungene Vollendung des Baues — zu der wir unsern Kollegen in der AKZ wie in den Aemtern den verdienten Glückwunsch aussprechen — ein Omen sein für die Verwirklichung des ganzen Werkes!

Persönliches. Dr. F. Hess, bisher Kreisdirektor der SBB in Zürich, ist anstelle von Dr. A. Muri (siehe S. 146 lfd. Bds.) auf 1. Juli zum Generaldirektor der PTT-Verwaltung gewählt worden. Direktor des Kreises III der SBB wird Dr. iur. W. Berchtold von Winterthur, geb. 1903, der schon 1931 bis 1938 im Dienste der SBB gestanden hatte und seither Handelsredaktor der Neuen Zürcher Zeitung ist.